

gen Halle durchaus nicht so sehr ungelassen hätte? Aber er sagte mir ein  
keines, langweiliges: „Ich danke“ und blieb stehen.

Entschuldig, dieses Barten! Er besch, als sein Auge sich an das Dämmer-  
licht gewöhnt hatte, schüßte die rings umher verstreuten Bücher, Kissen und  
sonstigen Kleinigkeiten, die ganze allerliebste Konfusion, welche so recht das  
Wesen der kleinen Frau widerspiegelte und von ihr ungetrenntlich war; dann,  
allerdings nach mehreren Momenten, zog eine Wolke von Parfüm und Spitzen  
durch die Portiere herein, und sie selbst, in einem langschleppenden, losen, hell-  
blauen Negligé, streckte ihm beide Hände entgegen: „Aber Sie böser Mensch,  
warum denn jetzt schon? Es ist der reine Zufall, daß mein Mann nun doch eine  
Stunde früher wegfuhr, sonst — ach, mein Himmel, was hätte das gegeben.“  
Aber kommen Sie ins Delle. Dieser ausgepolsterte Käfig ist mir fürchterlich.“  
Und ehe der durch die seltsame Einleitung überraschte Besucher ein Wort zu  
äußern vermochte, riß sie die Tür zum Wohnzimmer auf; ein umgeworfener  
Sessel polsterte beiseite, vom Spiegeltische verschwand eine Federquaste, und end-  
lich packten die nervösen Hände der kleinen Mama unbarmherzig die beiden  
kleinen Mädchen, die sich selbst und eine unentwirrbare Anbahnung von Spie-  
geln auf dem Teppich umhergelagert. „Hinaus mit Euch, Kinder! Geht zum  
Brüderchen, da könnt ihr hübsch weiter spielen!“

Eine andere Tür krochte ins Schloß hinter den zeternden Stimmchen, und  
die niedliche Frau — sie war hart erschauert und ihr Vorderkopf sichtlich eben  
unter dem Brenneisen hervorgegangen — warf das elegante Hauskleid, welches  
sie eben hatte anlegen wollen, vom nächsten Stuhl, um diesen ihrem Gatte anzu-  
bieten. „Sehen Sie sich, sehen Sie sich! Sie treffen es zwar ein bißchen un-  
ordentlich, aber, mein Himmel, wer konnte das auch ahnen.“ „Ich konnte es nicht  
andere einrichten, da meine Zeit äußerst knapp bemessen ist,“ vermochte Verlach  
endlich einzuschließen, „Sie wollen also gütigst mein Eindringen zu so unge-  
legener Stunde entschuldigen, meine Gnädige, und mir Ihre Befehle mitteilen.  
Ich stelle mich natürlich völlig zur Disposition.“ „Ja, die Sache ist mir fürchterlich  
wichtig.“ Sie verneigte, ihrem stolzen Gesichtchen einen entsprechend bedeutungs-  
vollen Ausdruck zu geben, während die schmalen Kinderhände immer noch an  
einigen bedeutlich losen Spitzen und Knöpfen ihres Auges neigten. „Wissen  
Sie, Sie sind nämlich ein schrecklich eigenwilliger Mensch, und darum wollte ich  
Sie sehr, sehr bitten, mir etwas zuteile zu tun — ohne Frage, ohne Be-  
dingung, ja?“

„Aber dürfte ich nicht wenigstens wissen — oder doch ahnen —“ „Mein  
Himmel, um Gnade handelt es sich natürlich. Die gute Frau Oberabsatz und  
die reizenden Mädchen wissen ja gar nicht, was Sie von Ihnen denken sollen.  
Nur gefügt, überall machen Sie Visite, überall sind Sie der Lebenswärtige, und  
diese netten, gefälligen Menschen ignorieren Sie auf eine unverantwortliche Art.  
Und dabei würde man Sie so reizend lieb empfangen! Bester Herr Verlach, mir  
zu Gefallen seien Sie einmal lieb u. vernünftig, fahren Sie morgen hin und  
lassen Sie sich gleich einladen — eine kleine Abendgesellschaft, wissen Sie, und  
man wartet auf Sie. Ich — ja, warum soll ich es denn nicht eingesehen — ich  
als längst verheiratete Frau bin ja ohnehin eine Respektperson für so junge  
Herren, nein, lassen Sie nicht, ich bin wirklich eine Respektperson — also, ich  
habe es versprochen, Sie zum Wiederantmachen Ihrer Unterhosenadstände zu  
bewegen.“ „Wem — wem, gnädige Frau, haben Sie das versprochen?“ — „Als  
müßte er das Bange vor der Antwort energisch überwinden, sah er groß und  
fragend in ihr Gesicht, welches freudige Ueberraschung widerspiegelte. „Ah, also  
doch Interesse für die Sache, Sie Heuchler! Je nun, wie es sich so macht; ich war  
gehört dort — nach langer Zeit wieder einmal, wissen Sie, denn ich war den  
beiden Mädels wirklich böse wegen der Geschichte auf unserem Tennistableau,  
aber Du lieber Himmel, sie meinten's vielleicht gut und man muß auch immer  
ein bißchen duldend urteilen. Also ich war dort, traf aber nur Leonie zu Hause  
in etwas weltweiser Stimmung, und die —“

„Ah so!“ Mit einem tiefen Aufseufzer der Erleichterung lehnte er sich  
zurück, und in seinen Augen bligte es freudig. „Fräulein Leonie also — das  
wollte ich nur wissen.“ „Wirklich, Sie wollten? Sie ahnen etwas? O, Sie sind  
doch ein prächtiger, reizender Mensch trotz Ihres abwechselnden Eigenkinn.“  
sprach sie es von den Lippen der kleinen Frau, und sie kratzte in die Hände wie  
ein ausgelassenes Kind. „Das erleichtert mir meine Mission. Nein, für  
Männer — für greulichen, eiteln Götzen, wie Ihr die Triumphe nur so hin-  
nehmen, als kämen sie Euch von Gottes und Rechts wegen zu. Also, mein Herr —  
aber bitte, nun die Sache ganz ernst, ganz formell zu behandeln. Nein, es ist  
aber doch zu reizend, niemand wünscht es ja mehr wie ich — also, da es Ihnen  
doch nicht mehr zu verheimlichen geht, welche unerhörte Rache Sie über die

Herzen von hübschen jungen Damen besitzen, so werden Sie nun gefälligst im  
Frach und weicher Binde Ihre schuldige Antwortung machen, bei der Gesellschaft  
Freudelein S — — ah, was sag' ich denn — eine gewisse junge Dame also — fester-  
licht zu Ufche führen, und dann so fort, ganz nach landesüblicher Sitte, wenn ich  
bitte darf.“

Sie war in ihrer Erregung aufgesprungen, und die lange Schleife legte  
ungekäm über den Teppich, eine halb abgetrennte Spitzenante genal nach sich  
schleifend; erst als Verlach hinter sie trat, sah sie ihn überrascht an. Um seinen  
schönen, frühen Mund spielte so ein eigenes Rätheln — gut und liebendwärtig,  
aber mit einer leisen Beimißung von seinem Sarkasmus. „Es scheint hier ein  
bedauerliches Mißverständnis obzuwalten, gnädige Frau,“ sagte er dogmatisch  
wie zu einem Kinde, dem man eine Torheit verweist. „Jede Erörterung wird je-  
doch überflüssig, wenn ich Sie inständig bitte, mir eine offenbare Widerschlich-  
keit vergeben zu wollen. Sollte ich einen Besuch machen, bei dem eine nachbar-  
liche oder sonstige gesellschaftliche Verpflichtung entschieden nicht vorliegt, so  
wünnte mich nur mein ganz spezieller Wunsch, dem betroffenen Familienkreise  
näherzutreten, dazu veranlassen — und in unserm Halle bedauere ich, derartige  
Wünsche nicht zu hegen.“

Mit großen Augen starrte sie ihn an. „Aber — aber wie können Sie nur.  
Wissen Sie auch, von wem Sie das haben? Ja — ja — wissen Sie's? Von  
dem langweiligen, nichtsnutzigen Hoyer, der wie eine Spinne im Netz jahraus,  
jahrein in seiner Klause sitzt und von da aus die ganze Welt schlecht macht.  
Wollen Sie denn durchaus den kopieren? Verfehrt etwa unser guter Karl nicht  
auch und zwar sehr rege —“ „Gewiß, Herr von Bergendorf hatte sogar die  
Lebenswärtigkeit, mich zu einem zwanglos gemüthlichen Besuch — wohlver-  
standen, in seiner Begleitung — bei den Gesellschaften Damen aufzufordern; Sie  
nannten mich jedoch mit Feig und Recht starkköpfig, gnädige Frau — ich bin in  
diesem Halle jeder Beeinflussung unzugänglich, würde sie selbst von meinem  
Nachbar Hoyer ausgehen, dessen Urteil mir sonst äußerst wertvoll ist. — Und  
nun, bevor ich mich verabschiede, darf ich doch um ferneres Wohlwollen bitten?“

Langsam, ganz langsam hatte sie sich abgewandt, bis ihm nur noch die Rück-  
ansicht ihres anmutigen Gesichtchens zuricht wurde. Die kleine Rechte ballte sich  
zu einem allerliebsten Fäustchen. „Sehr schön — wirklich äußerst rüchlichsvoll,  
mein Herr, sowohl gegen mich wie gegen — doch kein Wort mehr darüber. Nur  
bitte ich, da ich doch nun einmal beteiligt bin um gültige Belehrung, wie ich mich  
ähnlich elegant aus der Affäre ziehen könnte.“ „Sie scherzen, meine Gnädige.  
Von dem Kernpunkte des Ganzen, dem so sehr schmeichelhaften Wunsche der  
jungen Dame auch nur etwas zu ahnen, verbietet mir die uns Männern ange-  
borene Bescheidenheit.“

Und ob sie wollte oder nicht, sie mußte die kleinen süßen Zähne auf die  
Unterlippe beißen. „Barbaren, die Ihr seid! Und die Herzen brechen und dann  
unserer spotten, das ist Eure Bescheidenheit!“ Inrichtete sie mit einem Augenauf-  
schlag, der zum letzten Theaterstuck für die „schmollende junge Wittin“ extra ein-  
geübt und seitdem für angemessene Situationen reserviert geblieben war. Da  
hob der Regulator zu einem vollendenden Schläge aus. Verlach führte schüch-  
tig und zerkürr die Hand, die sich noch immer eigenmächtig schließen wollte, an die  
Lippen. „Wo es sich nur um einen ungefährlichen kleinen Miß handelt, da ist  
Heilung leicht und Gewissenspein überflüssig. — Sie empfehlen mich gewiß  
Ihren verehrten Gatten, ich bedauere aufrichtig, ihn nicht gesehen zu haben.“

Es wäre so hübsch gewesen. Ein Stückchen des erleuchteten und erträumten  
Romans, den sie wohl hundertmal in ihrer lebhaften Phantasie, nie aber in  
wirklichen Leben und am wenigsten in ihrer profansten Ehe durchlebt hatte! Es  
wäre etwas gewesen, wobei man eine Rolle hätte spielen können, die unendlich  
vorteilhafte Rolle einer jugendlichen Prolettorin, die mit matronenhafter Würde  
das Bild zweier liebender Seelen fördert und beschützt und dabei im eigenen  
Herzen noch schmachtet und seufzt und schwärmt — die allerhand kleine Ränke  
schmiedet und Gefahren mutig auf sich nimmt, dabei aber unmerklich die vorteil-  
hafteste Beleuchtung um ihr eigenes reizendes Versehen bereitet. Nicht etwa,  
um ihm zu gefallen, dem „areulichen Götzen“, der ihr so gut gefiel — Da lieber  
Himmel, sie wollte ihn ja verheiraten! — aber doch, um ihm seelisch näher zu  
treten, um zu ihm sprechen zu können von allem, was man unverständlich und  
unerklärlich in der eigenen Seele fühlte. Und nun alles dahin, weil er trotz  
seiner herrlichen dunklen Augen gar nichts weiter war, als einer von der schim-  
men, modern-nüchternen Sorte, die von Romantik und Gefühlschwärmerei auch  
nicht ein Jota verstand. Ach, und Leonies entsetzliche „Stimmungen“ obendrein.

(Fortsetzung folgt.)

**Petroleum-  
gaskocher**  
„Champion“ und  
„Eschebach“,  
vieler 100 000 im Gebrauch,  
verkauften billig



**Gebrüder Eberstein**  
Haus- u. Maschinenfabrik  
Altmarkt 7.

**Gas  
Kochplatte**  
Jonitza



**Carl Valentin  
Banksfr. 12**

**Pianino**  
250 Mk. (ausfallend  
billig),  
höchst solid, schöner Ton, empf.  
H. Wolfrum,  
Biedersteiner, 2. Etage

Ein Doppelwaggon

# Linoleum

zurückgesetzte Muster  
**unter Preis.**

200 cm breite Druckware	statt 3,00 M. per Meter	<b>2,40 M.</b>
„ 4,50 „ „	„ „	<b>3,50 „</b>
200 cm breite Inlaids	„ 8,00 „ „	<b>4,50 „</b>
durchgehende Muster	„ 8,75 „ „	<b>6,00 „</b>
„ 10-11 „ „	„ „	<b>7-8 „</b>
67 cm br. Linoleum-Läufer	„ 1,60 „ „	<b>1,20 „</b>
90 cm br. Linoleum-Läufer	„ 2,25 „ „	<b>1,70 „</b>

**C. Anschütz Nachf.,**  
Altmarkt 15.



**Klepperbein**  
verstärktes  
Dalmatiner  
Insektenpulver

ist unerreicht wirksam zur  
Ausrottung von Wanzen,  
Läusen, Fliegen, Flöhen,  
Mücken, Schwaben usw.  
Nehmen Sie auf die Marke:  
„Lieber tot wie lebendig!“  
Büchsen zu 30, 50, 75  
und 150 Pf.

**C. G. Klepperbein,**  
Dresden, Frauenstr. 9.

**RHENSER**  
Mineralbrunnen



Am Königsstuhl zu RHENS  
Kgl. Preuss Staatsmedaille

Das deutsche Publikum hat sein Urteil zugunsten  
des Rhenser Mineralbrunnen durch den Konsum  
von jährlich über 1000 Waggonladungen gefällt.  
Hauptniederlage: Hermann G. Müller, Ostra-Allee 26c.  
Fernsprecher 1212.

**Kronleuchter**  
für Gas und elektr. Licht.  
Gr. Lager von Neuheiten.  
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.  
Licht- und Kraft-Anlagen,  
sowie Zentral-Heizungen.  
**Hermann Liebold**  
Fabrik: Grosse Kirchgasse 3-5.  
Telephon Nr. 5337 und 3377.




**Kaffeeservices**  
Nickel und Feinzinn  
F. Bernh. Lange  
Amalienstr.

**Detektiv** Riedel, Auskunft Dresden,  
Wilsdruffer Str. 31. I., Tel. 3741.  
Ermittlung Ruf, Charakter, Vermögens-  
bei Geiraten, Beobachtungen bei Trenne, Projektiv, Dieb-  
stahl, Auskunft über Handel, Kredit, Gewerbe.

**Beim Abbruch**  
des alten Zeughauses  
und Steine, Holz, Dach-  
und Mauersteine, Eisen und  
Kupfer billig zu verkaufen.  
Näheres beim Polier.